



Bükler, Lademann, Müller

Moderne Pflege heute

Beruf und Profession
zeitgemäß verstehen und leben

Kohlhammer

Kohlhammer

Die Autorinnen/der Autor



Prof. Dr. Christa Bükler, Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin. 2010 bis 2015 Professorin für Pflegewissenschaft an der Hochschule München, seit 2015 an der Fachhochschule Bielefeld; jeweils Leitung grundständiger Bachelor-Pflegestudiengänge. Schwerpunkte in der Lehre: Ambulante Pflege, Multiprofessionelle Versorgungsgestaltung, Edukative Aktivitäten in der Pflege. Forschungsschwerpunkte im Bereich der Bildungsforschung (Entwicklung pflegebezogener Masterstudiengänge) und Versorgungsforschung (Familien mit einem pflegebedürftigen Kind, Case Management). Aktives Mitglied der Sektion Beraten, Informieren, Schulen (BIS) in der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft e. V.



Prof. Dr. Julia Lademann, seit 10 Jahren Professorin für Pflegewissenschaft, zunächst an der Hochschule München, seit 2013 an der Frankfurt University of Applied Sciences. An beiden Hochschulen Entwicklung und Leitung grundständiger Bachelor-Pflegestudiengänge. Die Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind Professionalisierung und Akademisierung der Pflegeberufe, Pflege und Familie (pflegende Angehörige, ambulante Schwerstkrankenpflege), Gesundheitswissenschaften (Gesundheitsförderung und Prävention) sowie qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft e. V. (DGP) und Mitherausgeberin der Fachzeitschrift »Pflege & Gesellschaft«.



Prof. Dr. Klaus Müller ist Krankenpfleger, Berufspädagoge und Gesundheitswissenschaftler. Nach einer Professur für Gesundheits- und Pflegewissenschaft an der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld ist er seit 2015 Professor an der Frankfurt University of Applied Sciences mit dem Lehrgebiet »Pädagogische Aufgaben in der Pflege«. Er hat Forschungsvorhaben zur praktischen Pflegeausbildung, zur Hospiz-Geschichte, zum Wertschätzungserleben von Pflegepersonen sowie zur Evaluation von anwendungsbezogenen Projekten durchgeführt. Seine Arbeitsthemen sind Professionelle Sorge, Diversity Care, Beratung/Coaching sowie die Gestaltung von Bildungsprozessen. Er ist Sprecher der Sektion »Hochschulische Pflegeausbildung« der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft e. V.

Christa Büker/
Julia Lademann/
Klaus Müller

Moderne Pflege heute

Beruf und Profession zeitgemäß
verstehen und leben

1. Auflage

Verlag W. Kohlhammer

Piktogramme



Praxisbeispiel



Zielsetzung



Lernaufgaben



Reflexionsaufgaben

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

1. Auflage 2018

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-032109-0

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-032110-6

epub: ISBN 978-3-17-032111-3

mobi: ISBN 978-3-17-032112-0

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Inhalt

Vorwort der Reihenherausgeberinnen	9
Einleitung	11
1 Pflegeberuf heute	15
<i>Christa Bükler</i>	
1.1 Bedeutung des Pflegeberufs	16
1.2 Handlungsfelder und Aufgaben einer modernen Pflege	17
1.3 Gesellschaftliche Einflüsse auf den Pflegeberuf	24
1.3.1 Demografische Entwicklung	24
1.3.2 Multimorbidität und Pflegebedürftigkeit	27
1.3.3 Veränderung von Familienstrukturen	29
1.3.4 Konsequenzen für die pflegerische Versorgung	31
1.3.5 Gesellschaftlicher Auftrag der Pflege	32
1.4 Gesetzliche Rahmenbedingungen des Pflegeberufs	34
1.4.1 Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege – Krankenpflegegesetz	35
1.4.2 Gesetz über die Berufe in der Altenpflege – Altenpflegegesetz	36
1.4.3 Gesetz zur Reform der Pflegeberufe – Pflegeberufereformgesetz	37
1.5 Fazit	39
Literatur	40
2 Entwicklung des Pflegeberufs	44
<i>Julia Lademann</i>	
2.1 Hintergrund: Historische Pflegeforschung	45
2.2 Pflegerische Tätigkeiten vom Altertum bis zur Neuzeit	47
2.2.1 Erste Hinweise auf Krankenpflege	48
2.2.2 Spirituell-Religiöse Prägungen	50
2.2.3 Klostersgemeinschaften im Christentum	50

2.2.4	Pflege im 19. Jahrhundert: Entwicklung zum »Frauenberuf«	52
2.2.5	Pflege im Nationalsozialismus	56
2.3	Pflege als Ausbildungsberuf	60
2.3.1	Erste Ansätze zur Ausbildung in der Pflege	62
2.3.2	Beginn staatlicher Ausbildungsregelung	63
2.3.3	Pflegeberufegesetze nach 1945	66
2.4	Akademisierung in der Pflege	68
2.4.1	Entwicklung der Pflegewissenschaft	69
2.4.2	Beginn der hochschulischen Qualifizierung	74
2.5	Fazit	75
	Literatur	77
3	Berufsverständnis	81
	<i>Klaus Müller</i>	
3.1	Was ist Pflege? – Definitionen	82
3.1.1	Definition des International Council of Nurses (ICN)	84
3.1.2	Definition des Verbandes der PflegedirektorInnen der Unikliniken (VPU)	84
3.1.3	Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO)	85
3.1.4	Definition des Royal College of Nursing (RCN)	86
3.2	Handlungskonzept und Haltung in der Pflege – das Konzept des »Caring«	87
3.2.1	»Caring« als existenzhaltende Strategie	87
3.2.2	Charakteristika und Phasen von Sorgehandeln	89
3.2.3	Kernstrategien professionellen Sorgehandelns	92
3.2.4	Fürsorgliches Handeln als zentrales Handlungskonzept beruflicher Pflege	95
3.3	Verantwortung und Berufsethik	96
3.4	Fazit	98
	Literatur	100
4	Professionalisierung	103
	<i>Julia Lademann</i>	
4.1	Hintergründe zur Professionalisierung	104
4.1.1	Theoretische Grundlagen	105
4.1.2	Professionalisierung der Pflege in Deutschland	108

4.2	Pflege im Kontext anderer Gesundheitsberufe	112
4.2.1	Zusammenarbeit im Gesundheitssystem: Definitionen, Chancen und Hürden	113
4.2.2	Interprofessionelle Teamarbeit: Voraussetzungen und Weiterentwicklung ...	115
4.3	Fazit	118
	Literatur	120
5	Pflegeorganisationen	124
	<i>Christa Büker</i>	
5.1	Interessenvertretungen der Pflege	125
5.2	Internationale Pflegeorganisationen	126
5.2.1	International Council of Nurses	126
5.2.2	European Federation of Nurses Associations	127
5.2.3	Internationale Fachverbände	128
5.3	Pflegeorganisationen in Deutschland	128
5.3.1	Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe ...	129
5.3.2	Berufsverband für Kinderkrankenpflege Deutschland	131
5.3.3	Deutscher Berufsverband für Altenpflege ...	132
5.3.4	Deutsche Gesellschaft für Pflegerwissenschaften	132
5.3.5	Deutscher Pflegerat	134
5.3.6	Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe	136
5.4	Berufliche Selbstverwaltung der Pflege	137
5.4.1	Wesen einer Berufskammer	137
5.4.2	Ziele und Aufgaben einer Pflegekammer ...	138
5.4.3	Pflegekammern in anderen Ländern	141
5.4.4	Entwicklung in Deutschland	142
5.5	Fazit	146
	Literatur	149
6	Perspektiven der akademischen Pflege	151
	<i>Christa Büker</i>	
6.1	Entwicklung der Akademisierung der Pflege in Deutschland	152
6.2	Pflegeausbildung international	159
6.2.1	Pflegeausbildung in den USA	160
6.2.2	Pflegeausbildung in Europa	161
6.3	Qualifikationsmix in der Pflege	162
6.4	Einsatzfelder hochschulisch ausgebildeter Pfleger	165
6.5	Weiterqualifizierung auf Masterebene	169
6.5.1	Erweiterte Pflegepraxis – Advanced Nursing Practice	170

6.5.2	Wissenschaftliche Karrierewege	172
6.6	Fazit	173
	Literatur	175
	Register	179
	Anhang	181
	ICN-Ethikkodex für Pflegende 2012	181

Vorwort der Reihenherausgeberinnen

Seit etwa zehn Jahren besteht in Deutschland im Rahmen von Modellvorhaben die Möglichkeit, eine Ausbildung in einem Pflegeberuf auf Hochschulniveau abzuschließen. Gleichzeitig kann ein akademischer Abschluss erworben werden. Seitdem haben sich an zahlreichen Studienorten sogenannte primärqualifizierende Studiengänge etabliert. In dem im Jahr 2017 verabschiedeten Pflegeberufereformgesetz wurde nun (ergänzend zur fachberuflichen Pflegeausbildung) eine bundesgesetzliche Grundlage für eine primärqualifizierende hochschulische Pflegeausbildung geschaffen. Damit ist die Option einer hochschulisch fundierten pflegerischen Qualifikation gemäß internationaler Gepflogenheiten auch für Deutschland gesetzlich festgeschrieben. Mit der Akademisierung der Erstausbildung soll einerseits den steigenden Anforderungen in der pflegerischen Versorgung entsprochen werden und andererseits die Attraktivität des Pflegeberufs erhöht werden.

Bislang liegt eine Lehrbuchreihe zur hochschulischen Erstausbildung in der Pflege in Deutschland nicht vor – diese Lücke wird nun geschlossen. Die Curricula der bisherigen Studiengänge sind recht heterogen. Dennoch gibt es eine Reihe an Themen, welche hochschulübergreifend gelehrt werden und im Rahmen dieser Buchreihe behandelt werden. Im Zentrum stehen Themenfelder, die von grundlegender Bedeutung für Studium und Beruf sind. Dazu zählen beispielsweise »Moderne Pflege heute«, »Beziehungsgestaltung in der Pflege«, »Evidenzbasierte Pflege«, »Pflegerwissenschaft und -forschung«, »Edukativen Aktivitäten in der Pflege«, »Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege« und »Rechtliche Grundlagen für Pflegeberufe«.

In der Buchreihe wird ein einheitliches didaktisches Konzept verfolgt. So zeichnen sich die einzelnen Bände durch eine enge Verknüpfung von Theorie, Empirie und pflegerischer Praxis aus. Hiermit wird deutlich, dass pflege- und bezugswissenschaftliche Theorien und Konzepte sowie aktuelles, evidenzbasiertes Wissen eine elementare Grundlage für pflegeberufliches Handeln bilden. Durch den deutlichen Praxisbezug der Bände soll das Ziel zur Vermittlung von Grundlagen zur Entwicklung einer wissenschaftsbasierten Pflegepraxis unterstützt werden.

Zielgruppe dieser Lehrbuchreihe sind in erster Linie Studierende, aber auch Lehrende primärqualifizierender Bachelorstudiengänge in der Pflege. Eine weitere Zielgruppe sind Studierende und Lehrende in berufsbegleitenden Bachelorstudiengängen für Pflegenden mit abgeschlossener Berufsausbildung. Die Lehrbücher können zur Vor- und Nachbereitung von

Lehrveranstaltungen und Prüfungen sowie als Nachschlagewerke eingesetzt werden. Der Praxisbezug dient der Veranschaulichung und regt zur Reflexion eigener Erfahrungen in der pflegerischen Praxis an. Die relevanten und aktuellen Literaturhinweise führen zu einer weiteren vertieften Bearbeitung der dargestellten Themen.

Die Herausgeberinnen sind erfahrene Pflegepraktikerinnen und ausgewiesene Pflegewissenschaftlerinnen, die seit Beginn der Entwicklung grundständiger Pflegestudiengänge an deren Umsetzung und Weiterentwicklung an verschiedenen Studienstandorten maßgeblich mitwirken. Bei der Auswahl der Autoren und Autorinnen für die Einzelbände erfolgt ebenfalls eine Orientierung an diesen Kriterien. Als Herausgeberinnen einer ersten Lehrbuchreihe für primärqualifizierende Pflegestudiengänge ist es uns ein Anliegen, einen Beitrag zu einer innovativen Weiterentwicklung von Pflege und Pflegeberuf zu leisten.

Christa Büker und Julia Lademann
Bielefeld und Frankfurt, im April 2018

Einleitung

Dieser erste Band einer Lehrbuchreihe zur akademischen Pflegeausbildung widmet sich dem Berufsbild der Pflege als moderner Gesundheitsberuf und deckt somit ein breites Spektrum an Themen ab. Zentrale Aspekte sind gesellschaftliche Bedeutung, Handlungsfelder und Rahmenbedingungen von Pflege sowie deren Geschichte und Entwicklung zum Beruf. Ebenfalls aufgegriffen werden relevante Hintergründe zur Bildung eines modernen Berufsverständnisses. Hierbei spielen Aspekte der Professionalisierung eine Rolle, ebenso wie Überlegungen zur Gestaltung einer adäquaten Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen. Schließlich werden sowohl die aktuelle Situation als auch der Entwicklungsbedarf der beruflichen Organisation und Selbstverwaltung vorgestellt und diskutiert sowie Perspektiven der akademischen Pflege aufgezeigt.

Damit werden Pflegestudierende in die Lage versetzt:

- Den Pflegeberuf als einen modernen Gesundheitsberuf von hoher gesellschaftlicher Relevanz zu verstehen,
- die Entwicklung des Pflegeberufs bis in die heutige Zeit nachzuvollziehen,
- ein professionelles Verständnis von ihrem Beruf und eine professionelle Haltung im Bewusstsein ihrer Verantwortung zu entwickeln,
- die Pflege als eigenständige wissenschaftliche Disziplin und gleichberechtigte Berufsgruppe im Kontext der anderen Gesundheitsberufe zu begreifen,
- die Bedeutung einer berufsständischen Organisation zu erkennen und
- Perspektiven für ihre eigene berufliche Entwicklung zu entdecken.

In dem vorliegenden Buch werden die Kapitel jeweils mit einem praktischen Beispiel eingeleitet, um die Bedeutung der dann dargelegten Aspekte zu veranschaulichen. Am Ende der Kapitel finden sich zunächst Lernfragen, welche sich auf die theoretischen und empirischen Inhalte beziehen. Die darauf folgenden Reflexionsfragen sind wiederum eher praxisbezogen und regen die Leserinnen und Leser zu einer vertieften Auseinandersetzung an: Mit dem erarbeiteten Basiswissen und eigenen Praxiserfahrungen wird zu einer weitergehenden argumentativen Bearbeitung der Themen angeregt.

Moderne Pflege heute bietet als erster Band der Lehrbuchreihe *Bachelor Pflegestudium* die wichtigsten Grundlagen zum Verständnis dieses gesellschaftlich bedeutsamen Gesundheitsberufes. Er dient vor allem dazu, sich

als »Neuling« im Feld der Pflege einzufinden und schafft eine Basis, um eine professionelle berufliche Haltung zu entwickeln. Die Autorinnen und der Autor erachten hierfür sowohl pflegewissenschaftlich fundierte Inhalte als auch Aspekte, welche sich auf die Entwicklung der Pflege als Beruf und Profession beziehen, als grundlegend.

Das *erste Kapitel* widmet sich dem Bild des Pflegeberufs als ein innovativer, anspruchsvoller und unverzichtbarer Gesundheitsberuf. Es zeigt die Vielfalt der möglichen Handlungsfelder und Aufgabenbereiche für Pflegefachpersonen auf, thematisiert relevante gesellschaftliche Entwicklungen mit ihren Konsequenzen für die Pflege und beschäftigt sich mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Ausbildung in der Pflege, die derzeit einem tiefgreifenden Veränderungsprozess unterliegen und wesentlichen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung des Pflegeberufs haben werden.

Im *zweiten Kapitel* wird die Entstehung und Entwicklung des Pflegeberufs von den Anfängen bis in die heutige Zeit nachgezeichnet mit dem Ziel, im Wissen um die »Wurzeln« des Pflegeberufs ein vertieftes Verständnis für die derzeitige Situation der Pflege und die Wirkmächtigkeit traditioneller Vorstellungen zu entwickeln. In der Auseinandersetzung mit der beschämenden Rolle der Pflege in der Zeit des Nationalsozialismus werden grundsätzliche Fragen zum beruflichen Selbstverständnis und zur berufsspezifischen Verantwortung aufgeworfen, die auch heute noch von hoher Relevanz sind. Vervollständigt wird das Kapitel durch Ausführungen zur Entwicklung der staatlichen Ausbildungsregelung und die – zugegebenermaßen kurze – Geschichte der Pflegewissenschaft in Deutschland.

Das *dritte Kapitel* befasst sich mit der Klärung von grundlegenden Handlungskonzepten und der Entwicklung einer beruflichen Haltung in der Pflege. Pflegefachpersonen arbeiten mit Menschen und übernehmen Sorge für deren Wohlergehen und Gesundheit. Diese professionelle Sorge, konzeptionell als »Caring« gefasst, ist eingebettet in eine Pflegebeziehung, die von gegenseitiger Wahrnehmung und Vertrauen und damit einer Begegnung auf Augenhöhe geprägt ist. Caring als existenzerhaltende Strategie bedeutet eine hohe ethische Verantwortungsübernahme durch Pflegefachpersonen.

Eine Auseinandersetzung mit dem Stand der Professionalisierung der Pflege wird im *vierten Kapitel* vorgenommen. Dazu erfolgt zunächst einmal eine kritische Reflexion des Professionalisierungsbegriffs, seiner Merkmale und Kennzeichen sowie seiner Verwendung im Zusammenhang mit der Pflege. Anschließend wird dargelegt, unter welchem Verständnis von Professionalisierung diese für Pflege und Pflegeberuf zeitgemäß und sinnvoll sein kann. Im nächsten Schritt erfolgt eine Verortung der Pflege im Kontext anderer Gesundheitsprofessionen und im Hinblick auf die Gestaltung von interprofessioneller Zusammenarbeit.

Im Mittelpunkt des *fünften Kapitels* steht die Bedeutung berufsständischer Interessens- und Standesvertretungen. Mit dem Anliegen, für ein größeres berufspolitisches Interesse und Engagement der Pflegenden zu werben, werden nationale und internationale Pflegeorganisationen mit ihren jeweiligen Zielen und Aufgabenschwerpunkten vorgestellt. Beson-

deres Augenmerk liegt auf dem Thema der pflegerischen Selbstverwaltung in Form von Landespflegekammern, die international längst eine Selbstverständlichkeit sind, hierzulande jedoch noch in den »Kinderschuhen« stecken.

Im *sechsten Kapitel* wird zunächst dem (mühsamen) Akademisierungsprozess der Pflege in Deutschland nachgegangen, seinen Besonderheiten im Vergleich zu anderen Ländern und den daraus resultierenden Folgen. Im Mittelpunkt stehen anschließend die Chancen, die sich mit einer akademischen Erstausbildung in der Pflege ergeben. Es werden Einsatzfelder hochschulisch ausgebildeter Pfleger aufzeigt und die damit eng verbundene Frage nach dem optimalen Qualifikationsmix in der Pflege behandelt. Schließlich sollen die mit Abschluss eines Bachelorstudiums sich eröffnenden Möglichkeiten einer weiterführenden Qualifizierung auf Masterebene dargelegt werden, die neue Perspektiven eröffnen und zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs beitragen.

Um Pflege inhaltlich voranzubringen, ist eine professionelle Weiterentwicklung unabdingbar: Eine qualitativ gute Pflege erfordert eine beruflich gut aufgestellte Profession. Engagierte Pflegefachpersonen, die sich für beides einsetzen, werden in der Zukunft benötigt. Ein erster »Samen« hierfür wird in der Ausbildung gelegt – hierzu soll dieses Buch beitragen.

1 Pflegeberuf heute

Christa Bükler

Ziel dieses ersten Kapitels ist es, den Pflegeberuf als innovativen, anspruchsvollen und unverzichtbaren Gesundheitsberuf darzustellen. Es zeigt die Vielfalt eines häufig unterschätzten Berufs mit seinen verschiedenen Handlungsfeldern und Aufgabenbereichen, die in der Gesellschaft oftmals gar nicht bekannt und auch vielen Pflegenden nicht hinreichend bewusst sind. Thematisiert werden ferner die gesellschaftlichen Entwicklungen, die Einfluss auf die Pflege nehmen und die Konsequenzen, die sich daraus für die Profession ergeben. Schließlich werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Ausbildung in der Pflege thematisiert, die derzeit einem tiefgreifenden Veränderungsprozess unterliegen und wesentlichen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung des Pflegeberufs haben werden.



Praxisbeispiel

Nadine Westermann¹ befindet sich im vierten Semester ihres dualen Bachelorstudiums Gesundheits- und Krankenpflege. Die Koppelung von Ausbildung und Studium sowie der Wechsel von Theorie- und Praxisphasen gefallen ihr sehr gut. Die Arbeit mit kranken und hilfebedürftigen Menschen erlebt sie als ausgesprochen sinnhaft und verantwortungsvoll.

Die späteren Berufsaussichten und Karrierechancen waren ein wesentlicher Grund für Nadine, sich für eine akademische Ausbildung in der Pflege zu entscheiden. Verunsichert wurde sie jedoch in der Berufsfindungsphase durch negative Äußerungen von Mitschülerinnen und Mitschülern dem Pflegeberuf gegenüber. Von diesen wurde eine Tätigkeit in der Pflege als eher unattraktiv angesehen; man müsse früh aufstehen und häufig am Wochenende arbeiten, habe es vorwiegend mit alten Menschen zu tun und überhaupt sei die Arbeit doch eher »schmutzig«. Bestärkt durch ein Praktikum in einem Krankenhaus, bei dem sie den Pflegeberuf näher kennenlernen konnte, blieb Nadine Westermann jedoch ihrem Berufswunsch treu und hat bislang ihre Entscheidung nicht bereut. Allerdings muss sie in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis immer noch erklären, warum sie



1 Fiktiver Name

ausgerechnet diesen Beruf gewählt hat. Nadine stellt fest, dass es zahlreiche Vorurteile gegenüber dem Pflegeberuf gibt, die ihrer Ansicht nach vorwiegend auf Unwissenheit und überkommenen traditionellen Vorstellungen beruhen.

1.1 Bedeutung des Pflegeberufs

Pflege als größte Berufsgruppe

Von den mehr als 5 Millionen Beschäftigten im bundesdeutschen Gesundheitswesen stellt die professionelle Pflege mit schätzungsweise 1,2 bis 1,6 Millionen Beschäftigten mit Abstand die größte Berufsgruppe dar (Statistisches Bundesamt 2017a; Simon 2012). Zugleich ist sie auch die Berufsgruppe mit dem dichtesten Kontakt zu kranken und pflegebedürftigen Menschen. So ist beispielsweise in stationären Einrichtungen wie Krankenhäusern und Altenheimen, eine pflegerische Versorgung zu allen Tages- und Nachtzeiten rund um die Uhr sicherzustellen und die Pflegenden sind die primären Ansprechpartner für Patientenanliegen aller Art. Auch in anderen Bereichen, wie der ambulanten Pflege, findet sich eine hohe Kontakthäufigkeit durch eine oftmals tägliche oder sogar mehrmals tägliche Versorgung. Pflegerische Versorgung findet in allen Phasen des menschlichen Lebens statt. Pflegefachpersonen begleiten Patientinnen und Patienten quasi »von der Wiege bis zur Bahre«. Sie kümmern sich um Frühgeborene, Neugeborene, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen.

Ansehen des Pflegeberufs

In der Öffentlichkeit genießt der Pflegeberuf ein hohes Ansehen, wie verschiedene Erhebungen zu den vertrauenswürdigsten Berufen zeigen. Sowohl in internationalen Umfragen wie »Trust in Professions« oder »European Trusted Brands« als auch in nationalen Erhebungen, wie die des Allensbacher Instituts für Demoskopie zum Berufsprestige, liegt die Pflege stets auf den vorderen Plätzen (► Tab. 1.1).

Überholtes Bild von Pflege

Trotz seines hohen Ansehens gibt es immer noch veraltete Vorstellungen über den Pflegeberuf. Das über Jahrhunderte kultivierte Bild der dienenden, aufopferungsvollen und selbstlosen Pflegerin (► Kap. 2) sitzt offensichtlich immer noch in vielen Köpfen. Dabei hat sich in den letzten Jahrzehnten eine erhebliche Veränderung des Berufsbildes vollzogen. Von der Öffentlichkeit nahezu unbemerkt, entwickelte sich die Pflege von einem traditionell geprägten Berufszuschnitt zu einem modernen Dienstleistungsberuf, der zahlreiche Perspektiven bietet.

Deutsche Bevölkerung ab 16 Jahre	in Prozent
Arzt	76
Krankenschwester	63
Polizist	49
Lehrer	41
Handwerker	38
Pfarrer, Geistlicher	29
Hochschulprofessor	26
Ingenieur	26
Rechtsanwalt	24
Apotheker	22
Unternehmer	21
Journalist	13
Spitzensportler	12
Offizier	9
Buchhändler	7
Politiker	6
Fernsehmoderator	3
Banker, Bankangestellter	3

Tab. 1.1: Allensbacher Berufsprestige-Skala 2013 (IfD Allensbach 2013): Frage: »Hier sind einige Berufe aufgeschrieben. Können Sie bitte die fünf davon herausuchen, die Sie am meisten schätzen, vor denen Sie am meisten Achtung haben?«

1.2 Handlungsfelder und Aufgaben einer modernen Pflege

Kaum ein Beruf ist derart vielfältig wie der Pflegeberuf. Pflegerische Aktivitäten finden in allen Bereichen der gesundheitlichen Versorgung statt: Im Kontext von *Gesundheitsförderung* und *Prävention*, in der *Kuration* und *Rehabilitation* sowie in der *Langzeitversorgung* und *Palliativversorgung*. Pflegefachpersonen sind in zahlreichen Settings tätig, wie die nachfolgende – keineswegs vollständige – Auflistung zeigt:

- Akutkrankenhäuser und Fachkliniken
- Rehabilitationseinrichtungen
- Alten- und Pflegeheime
- Hospize

Vielfalt der Arbeitsbereiche

- Tageskliniken
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen
- Einrichtungen des Betreuten Wohnens
- Ambulante Pflegedienste
- Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen
- Wohngruppen für Menschen mit Intensivpflegebedarf
- Arztpraxen und ambulante OP-Zentren
- Krankenkassen
- Medizinischer Dienst der Krankenversicherung (MDK)
- Beratungsstellen (z. B. Pflegeberatungsstellen, Demenzberatungsstellen)
- Patienten-Informations-Zentren
- Schulen
- Fachhochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen
- Kommunen
- Berufsgenossenschaften und Unfallkassen
- Rettungsdienst
- Humanitäre Organisationen der Katastrophen- und Krisenhilfe
- Unternehmen der Gesundheitswirtschaft (Pharmazeutische Industrie, Medizinproduktehersteller, EDV-Unternehmen, Unternehmensberatungen etc.)
- Kreuzfahrtschiffe
- usw.

In einigen Settings gibt es noch verschiedene Abteilungen oder Bereiche. In *Allgemeinkrankenhäusern* können professionell Pflegende je nach Interesse an einem bestimmten Fachgebiet auf der Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie, Onkologie oder in einer anderen Abteilung arbeiten. *Fachkliniken* bieten Arbeitsmöglichkeiten nach ihrem jeweiligen Schwerpunkt, beispielsweise Gerontopsychiatrie, Suchtrehabilitation, Psychosomatik, Forensische Psychiatrie etc. Auch im *teilstationären* und *ambulanten Bereich* gibt es unterschiedliche Arbeitsfelder, beispielsweise in Gerontopsychiatrischen Tageskliniken, Institutsambulanzen und Fachpflegediensten für psychiatrische und gerontopsychiatrische Pflege. Bei Interesse für die Pflege von Palliativpatienten gibt es Einsatzmöglichkeiten in einem stationären Hospiz, einer Palliativstation eines Krankenhauses oder einem spezialisierten ambulanten Palliativdienst.

Aufgabenfelder
und Funktionen

So vielfältig wie die Arbeitsbereiche sind auch die Aufgabenfelder und Funktionen, die von Pflegefachpersonen ausgeübt werden können. Einen Überblick gibt die nachfolgende Abbildung (► Abb. 1.1) mit den anschließenden Erläuterungen. Zur vertiefenden Information über einzelne Arbeitsbereiche finden sich weiterführende Literaturhinweise am Ende des Kapitels.

Steuerung Pflegeprozess

Steuerung
Pflegeprozess

Den Kernbereich professionellen pflegerischen Handelns bildet der Pflegeprozess (Müller Staub & Alfaro-LeFevre 2013). Dabei gilt es, den individuellen